



Pelzprodukte: Importierte Tierquälerei

Christine Künzli

Mlaw, Stv. Geschäftsführerin

Die im Ausland gängigen Methoden zur Gewinnung von Pelzprodukten sind für die Tiere mit enormen Leiden verbunden und in der Schweiz aus Tierschutzgründen verboten. Dennoch dürfen entsprechende Pelzerzeugnisse in die Schweiz eingeführt und hier verkauft werden.

Das immense Tierleid hinter Echtpelz wird oft nicht wahrgenommen.

Nach schweizerischem Rechtsverständnis sind die im Ausland üblichen Pelzgewinnungsmethoden klare Tierquälereien. Bei der kommerziellen Haltung von Pelztieren werden die Tiere an der Befriedigung ihrer elementarsten Bedürfnisse gehindert und massiv in ihrer Würde verletzt. In der Regel verbringen sie ihr ganzes Leben in engen Käfigen mit Drahtgitterböden und ohne Rückzugsmöglichkeiten.

Dass eine industrielle Pelztierzucht gar nicht möglich ist, ohne den Tieren dabei unzumutbares Leid zuzufügen und somit gegen zentrale Tierschutzprinzipien zu verstossen, wurde durch wissenschaftliche Untersuchungen bereits vor vielen Jahren hinreichend belegt.

Kein ausdrückliches Verbot

Die Schweiz kennt kein ausdrückliches Verbot von Pelztierfarmen. Allerdings sind die tierschutzrechtlichen Bestimmungen in der Schweiz im Vergleich zum Ausland derart hoch, dass eine aus wirtschaftlicher Sicht rentable Pelzproduktion hierzulande nicht möglich ist. Auch die im Ausland regelmässig angewendeten Methoden der Pelztierjagd (Tellereisen, Schlingen- und Totschlagfallen für Nerze und Füchse, Totschlaginstrumente für Robben) sind für die Tiere mit enormen Qualen verbunden und hierzulande klar verboten. Das

bedeutet aber nicht, dass Schweizerinnen und Schweizer keinen Pelz tragen würden. Im Gegenteil: *Obwohl die Mehrheit der Schweizer Bevölkerung die brutalen Haltungs-, Fang- und Tötungsmethoden von Pelztieren klar ablehnt, boomt der Verkauf von Pelzprodukten seit einigen Jahren wieder.*

Im Vordergrund stehen dabei nicht die klassischen Pelzmäntel, sondern vielmehr Bordüren an Jacken, Stiefeln oder Mützen. Deren Gewinnung ist seit den Achtzigerjahren allerdings nicht tierfreundlicher geworden. Seit Asien ein bedeutender Exporteur von Pelzprodukten geworden ist, hat sich die Tierschutzbranz sogar noch verschärft. Pelz wird heute in grossen Massen billig produziert und ist daher erschwinglich geworden. Er dient fast nur noch zur Verzierung von Textilien und modischen Accessoires. Dadurch wird Echtpelz oftmals gar nicht als solcher wahrgenommen und das immense Tierleid dahinter nicht erkannt.

Unzureichende Deklarationspflicht

Zwar besteht seit 2014 eine Deklarationspflicht für Pelzprodukte. Die von der entsprechenden Verordnung geforderten Angaben sind jedoch äusserst schwammig und sorgen bei vielen Kunden eher für Verwirrung als für Klarheit. Ausserdem zeigen auch die Evaluationen des Bundes-

amts für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV), dass ein Grossteil der zum Verkauf angebotenen Pelzprodukte nicht korrekt deklariert wird. Aus Tierschutzsicht wäre daher ein generelles Importverbot für tierquälerisch erzeugte Pelzprodukte angebracht. Nur so könnte sichergestellt werden, dass ausländische Herstellungsformen, die in der Schweiz als Tierquälereien bestraft würden, nicht durch eine inländische Nachfrage gefördert werden. Als verantwortungsbewusster Konsument verzichtet man aber ohnehin am besten vollständig auf Pelzwaren.



ZUR AUTORIN

Tier im Recht

Christine Künzli arbeitet bei der Stiftung für das Tier im Recht (TIR). Mehr über die wichtigen Aufgaben dieser Stiftung erfahren Sie unter:

www.tierimrecht.org